Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 50

Artikel: "Rutengänger"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauenspital wird die gleichen Böschungen erhalten wie das Obergericht, und die die Schanzenstraße zierende Baumallee soll bis an die Ecke gegen den Falkenplat zu

gezogen werden.

Kirchenrenovation in Belp (Bern). In aller Stille schreitet die Renovation der stattlichen Kirche von Belp unter Leitung des Berner Architekten Max Steffen ihrem Ende entgegen. Das noch in romanischer Zeit entstandene Bauwerk hat im Lause der Jahrhunderte viele Umbauten erlitten, wohl die bedeutendste, als die Kapelle und die Borhalle mit barocken Bausormen dem einsachen Schiff angegliedert worden sind. Jetzt ist das Innere vollständig und würdig eines Gotteshauses ausgebaut worden. Den schönsten Schmuck werden wohl die Glasmalereien des Chors bilden, die nach den Entwürsen des Berner Malers Leo Steck ausgeführt werden. Die Gemeinde Belp setzt sich mit dieser Renovation ein schönes Denkmal ihres Opsersinns.

Erstellung einer Schwimmbadanlage in Glarus. (Korr.) Durch die überhandnehmende Arbeitslosigseit in der Gemeinde Glarus wird die Gemeindebehörde in den Fall kommen, Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. In den Bordergrund tritt hiebei die Erstellung einer Schwimmbadanlage. Die Bedürsnisfrage ist seinerzeit von der Gemeindeversammlung bejaht worden. Als Baupläte sind in Aussicht genommen das Gelände unterhalb der Gasfabrik, sowie der Eisseldplat auf Obererlen.

Wohnungsbau in Genf. Staat und Gemeinden haben bis jest Notstandsarbeiten, die über 1700 Arbeitselose beschäftigen, unternommen. Der Große Kat hat die erforderlichen Kredite bewilligt. Die Wohnungskrise wird bald überwunden sein, da die Errichtung von Volkswohnungen rasch fortschreitet.

"Rutengänger".

Es ift richtig, daß die Autengängerei speziell in neuerer Zeit sich stark und systematisch ausgebreitet und an Boden gewonnen hat. Die Autengänger bilden einen großen Berein, halten eine eigene Zeitung "Die Aute", sie suchen ihr System auf einen mehr wissenschaftlichen



und sichern Boben zu bringen. Man kann daher dies System, Wasser, Mineralien, Erze u. dgl. auffindbar zu machen, nicht mehr ignorieren, sondern muß prüsen, was Gutes und Böses daran ist.

Auf was beruht die Autengängerei? Mit Sicherheit kann man das heute noch nicht beantworten. Man glaubt, das sei eine Kraft, vergleichbar dem Magnetismus, eine Kraft, die aber nicht allen Menschen in gleichem Grade eigen ist. Wie nicht jeder hypnotisseren kann und wie die Personen der Hutengängerei nicht allen, eigentlich nur wenigen Menschen in vollsommenerem Grade eigen. Nach dem Grundsat: "Was ich nicht erkenne, existiert nicht!" hat man früher die Rutengängerei als Aberglauben verworsen. Vernänstige Leute sagen sich aber: "Es kann etwas existieren, auch wenn ich es nicht zu erklären vermag". Und eine solche Kraft steckt nun in der Rutengängerei. Wir sehen die Kraft wirken und nehmen mit eigener Hand wahr, wie mächtig sie wirkt, wissen aber nicht, warum, und kennen die geheimnisvolle Kraft in feiner Weise.

Kürzlich hatten wir in unserer Gemeinde auch sehr schwierige Wafferfragen, zu deren bessern Aufklärung wir einen bekannten Rutengänger, Herrn Wieser in Schaff-

haufen, beizogen.

Berr Wieser belehrte uns, daß man gegenwärtig mit verschiedenen Ruten aus verschiedenen Holzarten, ja aus Metallen (Stahlruten) arbeite; er ziehe aber die Holzruten z. B. Kerngerte, Hasel, Esche u. dgl. vor. Es find das Ruten von ca. 50-60 cm Länge, welche eine Gabel bilden. Die zwei Gabelenden werden feft von den zwei Sanden erfaßt und auswarts gebogen, wobei die Gabelfeite fentrecht nach oben vor die Bruft fommt. So schreitet der Rutengänger, die Rute aufrecht vor der Bruft tragend, langfamen, festen Schrittes über das Ge= lande. Sobald er auf eine wafferführende Schicht fommt, zieht es die Rute auswärts nach unten; der Träger richtet sie wieder auf, sie geht wieder herunter, immer= fort, so lange er auf der wafferführenden Schicht sich befindet. Auf einem ftarken Quellgebiet ift der Bug fehr mächtig, wir konnten uns felber überzeugen, daß die Rute mit großer Rraft heruntergezogen wird, so daß man sie nicht fo leicht aufhalten fann. Un der Stärfe des Zuges und an andern Eigentümlichkeiten erkennt der erfahrene Rutengänger ungefähr die Mächtigkeit des Quellgebietes und die Tiefe desfelben. Um das besser zu erforschen, bleibt der Rutengänger auf gunftigem Plat ftehen, läßt die Rute lange Zeit wirken, berechnet in Gedanken die Berhältniffe und gibt darnach die Auskunft.

Alle Gebiete waren uns mehr ober weniger bekannt durch sehr lange Beobachtungen, Quellenfassungen, so daß wir genau orientiert waren; wir waren daher in der Lage, die Arbeit des Kutengängers zu prüsen und zu beurteilen. Er hat alle uns bekannten Quellgebiete mit verblüffender Sicherheit aufgesunden und auch die Tiese annähernd richtig angegeben; dagegen erschienen uns die Leistungsangaben erheblich zu groß. Wir konnten uns also überzeugen, daß der Kutengänger imstande ist, mit Sicherheit die Quellgebiete aussindig zu machen und annähernd sichere Tiesen- und Leistungsangaben zu bieten.

Auf zwei Gebieten herrschte unter uns Kollegen Streit: Der Schreibende verneinte das Borhandensein von Quellwaffer, die andern wollten da Waffer sinden. Der Rutengänger fand kein Waffer vor. An einer andern Stelle, wo niemand von uns Waffer vermutete, fand er Waffer und weil wir nicht glauben wollten, daß hier Waffer sein könnte, verfolgte er den Quellgang aufwärts und abwärts und kam schließlich zu einem Haus, wo das Waffer im Keller immer konstatiert werden konnte. Einen Grundwafferstrom, den wir annähernd genau

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Peterhof :: Bahnhofstrasse 30 Verkaufs- und Beratungsstelle:

DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon - Nummer Seinzu 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Teerfreie Dachpappen

fennen, weil dort eine ftarke Grundwafferquelle hervor= bricht, tonnte der Rutenganger genau feststellen, fo daß wir an feiner Runft wohl nicht zweifeln durfen. Der Rutenganger hat uns ben Beweiß geleiftet, daß er die uns bekannten Quellengange aufzufinden vermöge und daß er imftande sei, solche festzustellen, von deren Borhanden= fein wir feine Renntnis hatten. Rurg, ber Mann hat den Beweis geleiftet, daß er brauchbare Resultate liefern

Bei diesem Anlaß haben alle von unserer zahlreichen Gesellschaft probiert, ob wir diese Kunft auch fertig bringen. Einer hatte gang gute Erfolge, ein zweiter etwas weniger, die übrigen hatten feinerlei Erfola.

Die Rutengängerei ift also eine geheimnisvolle Kraft, welche wirklich da ist, die man sich aber nicht erklären kann; diese Kraft ist nicht allen Menschen eigen, in

brauchbarem Maße nur wenigen.

Run aber fommt die Schwierigkeit: Die Rute reagiert bei dem einen oder andern Träger, aber die wenigsten wiffen sie recht zu deuten. Es braucht eine ungeheure Erfahrung, ein langes Studium, bis einer am Rutenzug beurteilen kann, reagiert die Rute auf Wasser, auf Metall, auf Mineralien, wie tief, wie mächtig ust. Die berühmtesten Rutengänger arbeiten ja nicht nur auf Waffer, viel lieber auf Metalle und Mineralien. Zuverläffige Rutenganger find baher außerft felten, unsichere gahlreicher. Es ift auch begreiflich, daß es fehr schwer ift, nur am Rutenzug alles das heraus zu finden, mas die Leute miffen wollen und baher kommen dann auch die Jrrungen und Mißerfolge. Durch die Angaben von Rutengangern find daher auch schon viele Gemeinden und Private in schweren Schaden gekommen und beshalb ist man im allgemeinen vorsichtiger geworden.

Wir empfehlen für das Auffinden von Quellwaffer daher folgendes Berfahren: Bor allem muß das betreffende Gebiet geologisch studiert und einigermaßen berechnet werden. Im Melaffegebiet und mo feitlich größere und maffive Berge fehlen, kann man nicht wohl auf außergewöhnlich große ober fehr hoch liegende Waffermaffen rechnen. Wenn man auf die Beftar 2 bis 3 Minutenliter fichere Quellenleiftung (bei großer Trockenheit) erwarten barf, so fann man noch balb etwa beurteilen, wie weit hier die Bafferleiftung geben durfte. Man muß namentlich die Schichtungen und alle geologischen Berhaltniffe ftudieren, eventuell von Rennern beurteilen laffen. Im Gebirge und in ber Rabe großerer Berge find nun bie fogen. Gludsfälle, wo man größere Waffermaffen finden kann, ichon viel großer, weil eben mach-

tige Wafferlieferanten in der Nähe find. Im flachern Gebiete sind wir vielfach auf die Grundwasserströme und Seen angewiesen, welche nicht überall vorteilhaft und mit gleichem Erfolg angestochen werden können, man muß die gunftigen Stellen heraus suchen. Erft wenn man soweit nur möglich ein Gebiet geologisch studiert hat, zieht man einen sehr tüchtigen Rutenganger herbei, der dann mit etwelcher Sicherheit fagen kann, wo man billiger und mit mehr Erfolg suchen könne. Der Rutenganger wird daher zur Komplettierung der geologischen Renntnisse herbei gezogen und kann in dieser Hinsicht sehr wertvolle Dienste leisten. Besonders gunftig ist es, wenn die Angaben beider Teile, des Geologen wie die des Rutengangers einigermaßen übereinstimmen. Nachher fommt ber Techniker und stellt hierauf die Berechnungen an und bestimmt, wo es gunftig erscheint, anzufassen. Erst hierauf geht es an die Probegrabungen, eventuell an die Faffungsarbeiten.

Wer aber nicht so vorgeht, vielleicht nur einen Rutengänger anstellt und die Angaben nicht prüft auf ihre Richtigkeit, ober die Zweckmäßigkeit der Ausführung nicht technisch nachprufen läßt, der kann in großen Schaden kommen. Ein Beispiel dieser Art bietet gerade der vornen erwähnte praktische Rutengang. Der Rutenganger hat nachgewiesen, daß man auf bem Berge, alfo in nützlicher Sohe, noch an mehreren Orten Waffer faffen könne, allerdings in bedeutenden Tiefen. Wenn die Gemeinde das tun will, so muß fie ein großes Bermogen magen, nur um 30 bis 40 Minutenliter Waffer

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. -Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime. Couvert-u. Etikettenleime Malerleime und Tapetenkleister, .Schuhleime und Kleister, Linoleum-Kitte, Appretur- und Schlichte-Präparate.



Muster gratis und franko.

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASE

zu gewinnen. Dagegen kann fie mit einer leichten billigen Fassung Grundwaffer bloßlegen und in die nahe Lei: tung pumpen, so viel fie will. Der Minutenliter Baffer auf dem Berg gefaßt, stellt sich je nach der Quelle per Jahr auf 25 bis 70 Fr., während sich das Fassen und Bumpen des Grundwassers, alles eingeschlossen, ebenfalls per Jahr und Minutenliter auf bloß 10 bis 12 Fr. ftellt. Die Fälle find eben fehr häufig, wo die gefaßten Hochquellen während 8 bis 9 Monaten genug Waffer liefern, so daß man dann nur 3 bis 4 Monate pumpen muß, so daß das Aushilfwaffer sich beim Bumpen viel billiger stellt, als teuer gesaßtes Wasser. Aber auch im andern Falle, wenn man das Waffer immer pumpen muß, stellt es sich bald noch billiger als bei teurer Fassung. Siebei hat man den großen Bor-teil, daß Grundwasser vielerorts in beliebigem Quantum zur Verfügung fteht, mahrend die Hochquellen fehr fparlich liefern. In der heutigen Zeit find Wafferfaf= fungen fo horrend teuer, daß noch bald ein anderes Verfahren in Frage kommen kann. Man muß daber vorher alles genau prüfen und nach allen Richtungen berechnen, ehe man ein Wert beginnt. ("Baterland.")

Volkswirtschaft.

Über den Stand der Arbeitslosigkeit in der Schweiz wird der "National-Atg." berichtet: In der letzen Februarwoche ift keine Zunahme der Arbeitslosigkeit mehr eingetreten. Schon seit einigen Wochen ließen die fortlaufenden Zählungen der Arbeitslosen erkennen, daß die Ausdreitung der Arbeitslosigkeit mehr und mehr an Intensität verlor; einzig in der zweiten Februarwoche ergab sich ein Kückschlag. Nun bringt die Zählung vom 28. Februar die ersehnte Erleichterung, indem die Arbeitslosigkeit etwas zurückgegangen ist. Allerdings ist das Sinken der Arbeitslosenzisker nur sehr bescheiden. Als erseulicher Lichtblick muß sie aber sestgehalten werden, und wir hegen die Hoffnung, daß es sich dabei nicht nur um eine vorübergehende Erscheinung handle, so sehr wir auch auf Kückschläge gesaßt sind. Diese werden nicht beängstigend ausgallen, wenn sich in England und den Bereinigten Staaten die Anzeichen einer Besserung der



Konjunktur fortsetzen. In dieser Hinstigen in den letzten Tagen neue Nachrichten bekannt geworden, die gute Erwartungen rechtfertigen, vielleicht auch für die Exportindustrien. Immerhin darf man bei der gegenwärtigen internationalen Lage noch nicht optimistisch sein.

über die Entwicklung der Krifis mogen die folgenden

Biffern ein Bild bieten:

	Gesamtzahl der ganz und teilweise Arbeitslosen
1920 20. Dezember	65,260
1921 31. Januar	106,574
7. Februar	113,278
14. "	123,011
21. "	126,182
28. "	125,635

Die Urfache des leichten Rückganges der Arbeitslofenziffer dürfte zum fleinften Teile in einer wirklichen Erhöhung des industriellen Beschäftigungsgrades liegen; denn auch wenn in der letzten Woche die Bestellungen wirklich reichlicher eingegangen wären, fame dies in der Arbeitslofenziffer noch nicht jum Ausdruck. Diefe Bestellungen würden in erster Linie — und gerade in den wichtigsten Industrien - aus den Lagern effektuiert, die fehr groß sind, weil lange Zeit auf Lager gearbeitet wurde. Im Sinken der Arbeitslosenziffer, das noch regional beschränkt scheint, macht sich vielmehr der Ginfluß der anhand genommenen Notstandsarbeiten geltend. Daß durch diese die Lage fehr ftart verbeffert werden fann, hat namentlich Zürich bewiesen. Im Ranton Bürich hat sich die Arbeitslosenziffer in der letten Februarwoche um 10% vermindert, und nach unfern Informationen ist dies in der Hauptsache auf die Not-standsarbeiten zurückzuführen. Das Beispiel dürfte auch anderorts zu großzügigen Aftionen ermuntern.

Die Lage in den Rantonen.

Der Grad der Ürbeitslosigkeit hat sich in den einzelnen Landesgegenden nicht wesentlich verschoben. Immer noch entsallen 45% der Arbeitslosen auf die drei ostschweizerischen Kantone Zürich, St. Gallen und Thurgau, fast 30% auf die Nordwestschweiz (Baselstadt, Baselsland, Solothurn, Bern), und endlich mehr als 15% auf die drei westschweizerischen Kantone Waadt, Neuensburg und Genf.

Die Lage in den Industrien.

Wie sich die Situation in den einzelnen Branchen entwickelte, erhellt die folgende Aufammenstellung:

entwickelte, erhellt die folgend	e Zusam	menftellui	ng:
	Ganz u.	teilweise 2	lrbeitslofe:
	31, Jan.	21. Feb.	28. Feb.
1. Textilinduftrie	42,197	49,335	46,744
2. Uhren, Bijouterie	22,831	25,666	24,731
3. Konfektion u. Lederindustr	ie 8,503	13,737	13,834
4. Metall und Maschinen	10,266	12,210	13,085
5. Baugewerbe	3,370	3,896	4,765
6. Chemische Industrie	2,154	2,183	2,372
7. Holz und Glas	1,292	2,000	1,968
8. Graphif, Papierinduftrie	1,769	1,925	1,907
9. Lebens= und Genugmittel	1,358	1,043	1,812
10. Sandel und Berwaltung	1,435	1,569	1,728
11. Hotels und Wirtschaften	1,133	872	934
12. Landwirtschaft, Gartnerei	641	733	686
13. Freie Berufe	364	396	437
14. Haushalt	446	467	432
15. Verfehr	375	383	405
16. Forstwirtschaft, Fischerei	226	255	254
17. Bergbau, Torf	12	126	138
18. Ungelernte Arbeiter	5,284	6,486	6,989
19. Kleinbetriebe	2,900	2,900	2,420
Total	106.574	126 182	125 635

Total 106,574 126,182 125,635

Die gänzlich Arbeitslosen. Leider hat sich die Zahl der gänzlich Arbeitslosen